

# Oderau WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Trinkwasser- und Abwasserzweckverband Oderau

**Matthias Vogel, Amtsdirektor von Schlaubetal, ist der neue ehrenamtliche Vorstandsvorsteher des Trinkwasser- und Abwasserzweckverbandes Oderau (TAZV), Eisenhüttenstadts Bürgermeister Frank Balzer sein Stellvertreter. Beide wurden bei der Verbandsversammlung Mitte Mai gewählt. Die Wasser Zeitung sprach mit dem neuen Führungsduo über anstehende Herausforderungen in der Wasserwirtschaft und Neuerungen im Verband. Bereits ab dem kommenden Jahr soll ein hauptamtlicher Vorsteher den TAZV führen.**

**Welche Themen stehen in den kommenden Monaten auf dem Programm?**

**Matthias Vogel:** Zunächst hat sich die Verbandsversammlung Ende Juni mit wichtigen Beschlussvorlagen befasst. Der Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2017 musste beschlossen werden, zum anderen ging es um die Einführung eines hauptamtlichen Vorstandsvorstehers und die mögliche Gründung einer GmbH im Industriegebiet. Außerdem Thema war die neue Datenschutzgrundverordnung, sodass eine entsprechende Satzung ebenfalls verabschiedet wurde.

**Frank Balzer:** Die Altanschießer-Problematik muss endlich abgeschlossen werden, dazu verschaffe ich mir zur Zeit einen Überblick. Dass die Politik in dieser Hinsicht keine allgemeingültige

Dürfen wir vorstellen:



**DIE NEUE DOPPELSPITZE DES TAZV**

**Sie würdigen die sehr gute Arbeit des TAZV-Teams und wollen die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verbandsmitgliedern fortsetzen: der neue Vorstandsvorsteher Matthias Vogel (l.) und sein Stellvertreter Frank Balzer.** Foto: Bernd Geller

Entscheidung getroffen hat, hat die Unsicherheit für die Verbände erhöht.

**Worin sehen Sie die Herausforderungen in der Wasserwirtschaft?**

**Matthias Vogel:** Neue Herausforderungen entstehen zum Beispiel durch gesetzliche Zwänge in der Klärschlamm-entsorgung. Ab dem 1. Januar 2032 darf der Klärschlamm unserer Kläranlage nicht mehr landwirtschaftlich verwertet werden, gleichzeitig muss der Phos-

phor aus dem Klärschlamm zurückgewonnen werden. 2032 klingt zwar noch so, als ob man sehr viel Zeit hätte, aber dem ist nicht so. Der TAZV sucht schon jetzt gemeinsam mit der FWA in Frankfurt (Oder) und der LWG in Cottbus nach einer langfristigen und wirtschaftlichen Lösung für dieses Problem.

**Warum ist es wichtig, dass die Versorgung mit Trinkwasser und die Abwasserentsorgung in kommunaler**

**Hand sind und bleiben?**

**Frank Balzer:** Das sind primäre Aufgaben der Daseinsvorsorge, die eben nicht für wirtschaftliche Zwecke und maximalen Gewinn missbraucht werden dürfen. Im TAZV steuern die kommunalen Vertreter in der Verbandsversammlung das Wirtschaftsgeschehen im Verband, sowohl über den Umfang der Investitionen als auch über deren Refinanzierung und über die Höhe der Preise und Gebühren.

**Matthias Vogel:** Bei einem privaten Eigentümer könnte die Gefahr bestehen, wichtige Investitionen für die Versorgungssicherheit zurückzustellen, um den Gewinn zu steigern.

**Was wünschen Sie sich für die Zusammenarbeit im TAZV Oderau?**

**Matthias Vogel:** Wir wollen die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Verbandsmitglieder fortsetzen. Es ist wichtig, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen und im Interesse unserer Verbandsmitglieder und unserer Kunden auch neue Wege beschreiten.

**Frank Balzer:** Nach wie vor steht das Interesse der Verbraucher in unserer Stadt und im Verbandsgebiet im Vordergrund. Das Team des TAZV hat da bisher gute Arbeit geleistet und gemeinsam wollen wir die Herausforderungen wie Klimawandel, demografische Entwicklung und neue gesetzliche Vorgaben im Spannungsfeld zu vertretbaren Preisen und Gebühren meistern. **Vielen Dank für das Gespräch!**

KOMMENTAR

**Auf eine gute Zusammenarbeit**



Foto: Bernd Geller

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,**

auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch zur Wahl des neuen Vorstandsvorstehers und seines Stellvertreters. Der TAZV Oderau ist mit einer starken Spitze gut aufgestellt, um die Aufgaben der Daseinsvorsorge, also die umweltgerechte Entsorgung von Abwässern und die zuverlässige Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser, auch in Zukunft zu meistern. Das hat für die Mitarbeiter des kommunalen Unternehmens und die Mitglieder der Verbandsversammlung oberste Priorität – im Interesse der Menschen aus Eisenhüttenstadt und allen Gemeinden im Verbandsgebiet. Es gibt einiges zu meistern, sei es die neue Klärschlammverordnung oder das Thema Altanschießer, das noch immer nicht endgültig abgeschlossen ist. Mit Blick auf das Gemeinwohl werden wir diese Dinge angehen. Das sichert ein starkes Team aus politischen Gremien und vor allem aus hochmotivierten Mitarbeitern ab.

**Heike Herrmann,**  
Geschäftsführerin  
des TAZV Oderau

MUSIKPARTIE

**Zwei weitere Höhepunkte in diesem Sommer machen Lust auf Party in Eisenhüttenstadt.**

Mit Stars wie Fun Factory, Marc Oh und Oli P. steigt am 21. Juli die 90er-Jahre-Sause auf der Freilichtbühne in den Diehloer Bergen. Am 4. August veredelt Beatrice Egli aus der Schweiz den „Hütte-Konzertsommer“. „Die vielfach mit Gold und Platin ausgezeichnete Schlagersängerin wird mit ihrer ansteckenden

„HÜTTE-KONZERTSOMMER“ ZIEHT MUSIKFANS ZUR FREILICHTBÜHNE



Energie die Bühne zum Beben und die Fans zum Feiern bringen“, garantiert Veranstalter Partyfuchs Reschke. Bereits im Juli soll die Stimmung kochen, wenn die Stars der 1990er Jahre in Hütte aufeinander treffen.

**Der „Hütte-Konzertsommer“ lockt mit starkem Star-Aufgebot schon auf dem Veranstaltungsplakat in die Diehloer Berge.**

Foto: Partyfuchs Reschke



Durch die Party führt Mola Adebisi, der vor allem als langjähriger Moderator eines TV-Musiksenders bekannt wurde. Die Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr. Zu beiden Veranstaltungen werden die Besucher bereits ab 18 Uhr eingelassen. Also: Viel Spaß auf der Freilichtbühne! Karten gibt es im Internet sowie bei der Touristeninformation Eisenhüttenstadt, dem Getränkeservice Reschke und der Schnitzelwirtschaft Thoralf Sader.

» [www.reservix.de](http://www.reservix.de)



## Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service. Sie haben Fragen oder Vorschläge dazu? Wir freuen uns! E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com) – Dankeschön!

### Wasserzeitung bei Twitter

Wollen Sie wissen, was wir so „zitschern“? Dann folgen Sie uns! [twitter.com/WasserZeitung](https://twitter.com/WasserZeitung)



### Wie steht's um meinen See?

Die aktuelle Badestellenkarte sowie Infos rund um „gesundes“ Baden finden Sie hier:



### Medikamente richtig entsorgen!

Hier finden Sie alle Infos, wie das in Ihrem Landkreis am besten geht:



### Was ist neu beim Datenschutz?

Alle reden über die neue EU-Grundverordnung. Aber was genau steht drin?



### Schützen Sie sich vor Starkregen!

Eine Notfallbroschüre listet auf, wie Schäden vermieden werden können.



### Tulpen gesucht und gefunden

Lagen auch Sie beim Preisrätsel in der Frühlings-Ausgabe mit dem Lösungswort richtig?



# Zum Baden topp, als Biotop ein Flop

Während die Wasserqualität deutscher Seen konstant hoch ist, schlagen Ökologen Alarm

◀ Die schlechte ökologische Qualität unserer Seen beruht zum Teil auch auf negativen Effekten des Klimawandels. Höhere Luft- und damit auch Wassertemperaturen führen zu Veränderungen der thermischen Schichtung von Seen sowie ihres Wasseraustauschs.

Foto: THB-Fotografie/Steffen Lehmann



**Diese Meldung ist für die Brandenburger mittlerweile erwartbar: Wenn im Mai die Badesaison startet, versichert uns die Landesregierung einer sehr guten Qualität der Badegewässer. Zuvor haben die Gesundheitsämter ihre Tests gemäß Brandenburgischer Badegewässerverordnung vorgenommen. Also alles okay am See? Leider nein!**

Brandenburgs Badegewässer – das sind in dieser Saison 252 – erfüllten bis auf eine Ausnahme zwischen 2014 und 2017 alle strengen EU-Vorgaben, die nach der Badegewässerrichtlinie kontrolliert werden müssen. Wenn Sie also in den kommenden Monaten ins kühle Nass springen, dürfen Sie sich der guten Qualität der Seen sicher sein.

### Hoher Nährstoffgehalt

Für Pflanzen und Tiere sieht das ganz anders aus. Auf eine Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion hin musste die Regierung einräumen, dass gerade einmal jeder vierte See nach ökologischen Aspekten einen guten Zustand ausweist. Steffi Lemke, natur-schutzpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, schlägt Alarm. „Den Seen und Flüssen geht es schlecht. Fische und Pflanzen, die hier typischerweise vorkommen, finden in drei Viertel unserer

Seen keinen Lebensraum mehr. Der hohe Nährstoffgehalt lässt Algen übermäßig wachsen und die Seen somit veröden und verlanden.“ Die Ursachen sind recht genau zu benennen: An 18 % der Messstellen werden die Grenzwerte nach EU-Grundwasserrichtlinie für Nitrat (50 Milligramm/l) überschritten, an 4,6 % der Messstellen die für Pflanzenschutzmittel (0,1 Mikrogramm/l). Die Belastung mit Stickstoffverbindungen und Pflanzenschutzmitteln habe sich in den letzten Jahren nicht verändert.

Wie viele Brandenburger Seen sich ökologisch in einem schlechten Zustand befinden, lässt sich nicht vollständig ermitteln. Denn von den rund 3.000 Seen sind gemäß Europäischer Wasserrahmenrichtlinie „nur“ 190 berichtspflichtig. So teilte es Kurt Augustin, Leiter der Abteilung Wasser und Boden im Potsdamer Umweltministerium, der Wasser Zeitung mit. „Die

letzte Zustandsbewertung erfolgte 2014 im Zusammenhang mit der Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Flussgebiete Elbe und Oder. Im Ergebnis befinden sich derzeit 4 Seen im sehr guten, 20 im guten, 77 im befriedigenden und 89 im unbefriedigenden ökologischen Zustand.“

### Problem Phosphor

Auch Augustin verweist auf die zu hohe Nährstoffbelastung, insbesondere durch Phosphor. Derzeit erreichten 57 % der berichtspflichtigen Seen nicht das Bewirtschaftungsziel für Gesamtphosphor. „Besonders belastet sind in Brandenburg Seen mit geringer Wassertiefe, in deren Sedimenten sich über Jahrzehnte große Nährstoffdepots angereichert haben, sowie auch Seen, die von belasteten Fließgewässern durchflossen werden oder in unmittelbarer Nähe intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen liegen.“

Die Politik muss handeln, damit der Artenreichtum in der Natur nicht noch rasanter schwindet. Von der neuen Bundesregierung erwartet Grünen-Politikerin Lemke jedoch nicht viel: „Der

Koalitionsvertrag mit einigen schönen Worten im Umweltbereich kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den Bereichen Landwirtschaft und Verkehr die so notwendige Wende zum Schutz der Natur ausbleibt.“

Kurt Augustin setzt für Brandenburg auf Einzugsgebietsanalysen und Nährstoffreduzierungskonzepte. Allerdings sind diese Analysen aufwendig und können nicht flächendeckend erarbeitet werden. Doch es gibt Hoffnung. „Zusammen mit Berlin ist beispielsweise ein ‚Gemeinsames Handlungskonzept zur Reduzierung der Nährstoffbelastungen von Dahme, Spree und Havel in Berlin sowie der Unteren Havel in Brandenburg‘ erarbeitet und beschlossen worden. Von den Plänen, u. a. eine weitergehende Phosphorelimination in den Großkläranlagen, werden auch die durchflossenen Seen profitieren.“

Um unseren Seen nachhaltig zu hoher ökologischer Qualität zu verhelfen, führt an einer Verringerung landwirtschaftlich bedingter Nährstoffeinträge kein Weg vorbei. Gewässerrandstreifen etwa könnten einen hohen Anteil Phosphor und Nitrat zurückhalten.

## „Bitte keine Überbürokratisierung durch Europa ...“

Foto: © Roland Horn



**Dr. Michaela Schmitz**

Wir Europäer sollen unseren Durst öfter mit Wasser aus dem Hahn stillen. Das wünscht sich die EU-Kommission und hat

einen Richtlinienvorschlag vorgelegt. Dieser definiert Anforderungen an die zukünftige Trinkwasserversorgung. Mehr dazu von der Wasser-Expertin beim Bundesverband der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) Dr. Michaela Schmitz.

**Müssen die Brandenburger Versorger nachrüsten?** Nein, sie liefern Trinkwasserqualität auf höchstem europäischen Niveau – und das wird auch in Zukunft so bleiben. Notwendige und sinnvolle Investitionen zum Schutz der Gesundheit der Verbraucher werden von der Wasserwirtschaft nach Verabschiedung der neuen Trinkwasserrichtlinie erfüllt werden. Allerdings wehren wir uns gegen eine Überbürokratisierung, nicht qualitätsbezogene Informationspflichten, Datenfriedhöfe und Eingriffe in die Subsidiarität.

Wir fordern die Europäische Kommission daher auf, ihren Vorschlag nachzubessern und diese Passagen zu streichen.

**Jeder Haushalt soll bald online genaue Infos über seine Trinkwasser-Qualität finden. Reichen die bisherigen Analysen nicht aus?** Bei uns kann sich der Verbraucher schon heute jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Qualität seines Trinkwassers informieren. Auch in Brandenburg haben die Wasserversorger gute Kontakte zu Ihren Kunden und ihre Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. In anderen Mitgliedstaaten scheint es hingegen Defizite bei den Verbraucherinformationen zu geben. Diese sollten jedoch nicht von der Kommission, sondern von den Mitgliedstaaten selbst beseitigt werden.

**Kann die EU-Strategie den Bürgern Wasser aus dem Hahn noch schmackhafter machen?** Bei uns kann überall das Trinkwasser aus dem „Hahn“ getrunken werden. Das europäische Ziel, dass dies auch in anderen Mitgliedstaaten realisiert werden soll, ist aus Sicht der deutschen Wasserwirtschaft zu begrüßen.

# „Ein Schatz aus vergessenen Wörtern“

Onomastikerin Dr. Kirsten Casemir über verborgene Geschichten hinter Ortsnamen

**Ortsnamen verraten viel: über die Siedlungsgeschichte und über die Umgebung eines Ortes, aber auch über die Menschen, die ihn gegründet haben. Und häufig bedeuten sie etwas ganz Anderes, als es auf den ersten Blick scheint.**

**Frau Casemir, es heißt doch, Namen seien Schall und Rauch?**

Von wegen, sie stiften Identität. Ortsnamen sind für viele Menschen eng mit der Heimat verbunden. Ich bin Namenforscherin seit fast 30 Jahren und habe die Erfahrung gemacht, je globaler die Welt wird und damit gefühlt bedrohlicher, desto wichtiger wird der Name des Ortes. Ich habe mal zu einem Dorfjubiläum in einem ausverkauften Festzelt etwas zum Namen erzählt. Da waren mehr als 300 Leute.

**Das bedeutet, Ortsnamen sind ein emotionales Thema?**

Sehr, das merkt man stark, wenn Orte umbenannt werden. Da bilden sich Bürgerinitiativen, die Leute gehen auf die Barrikaden. Ich kann das verstehen, man kann nur hoffen, dass da sensibel vorgegangen wird. Manche Gemeinden machen es richtig, sie ziehen einen Namenforscher als Berater hinzu.

**Warum sind Sie Ortsnamenforscherin geworden?**

Die Namen der Orte erzählen so viel, u. a. darüber, wie

die Menschen gelebt haben, worauf sie geachtet haben, was ihnen wichtig war. Sie müssen sich mit Botanik, Geschichte, Gesteinskunde oder Zoologie beschäftigen, um sie deuten zu können. Und was sehr wichtig ist, wir können über die Namenforschung das Lexikon, also das Sprachinventar, deutlich erhöhen.

**Wie das?** Es gibt Wörter, die gibt es im deutschen Sprachraum nicht mehr. Ein-

zig in Ortsnamen sind sie konserviert: Ein Schatz aus vergessenen Wörtern. Was auch sehr wichtig ist, bestenfalls können Sie mit Namen gewisse Wanderbewegungen feststellen.

**Wie bei den Slawen in Brandenburg?** Genau! Wenn Sie die Namen untersuchen, können Sie schauen, wo sind germanische, wo sind slawische Namen und wo ist die Kontaktzone. Was ich spannend finde, es wird im-

mer behauptet, die Slawen hätten die germanischen Siedler vertrieben. Aber es gibt Namen, die sowohl aus slawischem als auch deutschem Material bestehen. Das bedeutet, dass sie lange miteinander gelebt haben müssen.

**Zum Beispiel?** Die slawischen Namen haben einen Personennamen und hängen ein Suffix dran, -ow wie bei Buckow oder Seelow und -itz bzw. -itzi etc. wie bei Dahlewitz. Das bedeutet: „Besitz des“ oder „da gibt es das“. Während es im Deutschen so ist, dass Sie ein Hauptelement wie -haus, -burg, -rode etc. haben und vorne ein Wort, das das hintere näher bestimmt. Und dann gibt es die Kombination aus beidem: Wenn auch nicht in Brandenburg fällt mir Wernigerode spontan ein – die Rodung der Leute des Wari.

**Welche Namen finden Sie besonders spannend, die Außergewöhnlichen?** Alle! Besonders herausfordernd sind allerdings nicht die lus-

tigen, sondern die älteren Namen. Da muss man zahlreiche Quellen hinzuziehen, um einen verlässlichen Hinweis zu finden.

**Was bedeutet „ältere“ Namen?**

Das klingt ein bisschen verrückt, aber die ältesten Ortsnamen in Deutschland stammen aus Zeiten, die können nicht länger als 2500 Jahre zurückliegen.

**Vorher hatten die Orte keine Namen?** Doch, aber die sind nicht überliefert. Wie bei jedem Namen, der nicht schriftlich fixiert ist. Wenn man vom Dorf kommt, kennt man es vielleicht, dass bestimmt Häuser oder Fluren inoffizielle Namen haben. Ich kenne es aus dem Nachbarort, da gab es die Polenkaserne. Das war ein Haus, da wohnten polnische Familien. Sie sind längst weg, aber so lange noch einer im Dorf lebt, der den Namen weitergibt, existiert er. Wenn keiner mehr da ist, dann ist der Name weg.

Mehr über Ortsnamen lesen Sie in der Winterausgabe der Wasser Zeitung!



Foto: SPREE-PR/M. Schulze

**Bücher liefern die Antworten: Namenforscherin Dr. Kirsten Casemir in ihrer privaten Bibliothek im südniedersächsischen Göttingen.**

Dr. Kirsten Casemir ist eine der Expertinnen der Ortsnamenforschung in Deutschland. Die 50-jährige Sprachwissenschaftlerin lehrt unter anderem an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und leitet die Forschungsgruppe „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum“ in Göttingen, die sie gemeinsam mit dem aus Funk und Fernsehen bekannten Namenforscher Dr. Jürgen Udolph gegründet hat.



Grafik: SPREE-PR/G. H. Schulze

## Ortsnamendeutungen in Brandenburg

**Busendorf (OT von Beelitz):** Die Herkunft des Ortsnamens ist zwar nicht eindeutig belegt, eines lässt sich allerdings sagen: Mit der weiblichen Anatomie hat er so ganz und gar nichts zu tun. Busendorf wurde 1420 erstmals urkundlich erwähnt, ist vermutlich slawischer Herkunft und bedeutet dann „Dorf des Boso“.

**Byleghure-Byhlen (Dahme-Spreewald):** Ein Ortsname mit bewegter Geschichte. Er stammt aus dem Sorbischen und bedeutet „Weißer Berg“. Durch die Nationalsozialisten im Zuge der Tilgung slawischer Ortsnamen umbenannt (*Byleghure in Geroburg; Byhlen in Waldseedorf*), wurde er direkt nach dem Kriegsende wieder rückbenannt.

**Croustillier (Märkisch-Oderland):** Verweist auf einen Ort in der französischsprachigen Schweiz, aus der zahlreiche neue Siedler des Oderbruchs im 18. Jahrhundert stammten. Der Alte Fritz hatte sie für die Trockenlegung der Region angeworben und ihnen dafür zahlreiche Vergünstigungen angeboten. Croustillier leitet sich vom französischen Croustille ab und bedeutet so viel wie Krüstchen.

**Kotzen (Havelland):** Idyllisch zwischen Wäldern und Wiesen gelegen, erregt der Ort alles andere als Übelkeit und mit einer Magenverstimmung hat der Name tatsächlich nichts zu tun. 1352 erstmals unter dem Namen *Cozym* erwähnt, stammt auch er wahrscheinlich aus dem Slawischen ab und bedeutet so viel wie Faser oder Pflanze bzw. Haarbüschel. Kotzen war also wahrscheinlich wild bewachsen.

**Philadelphia (OT von Storkow):** Hieß bei seiner ersten urkundlichen Erwähnung 1719 noch Hammelstall und wurde Ende selbigen Jh. in Philadelphia umbenannt. Zahlreiche Siedler in jener Zeit wollten nach Übersee, schafften es aber zuweilen nur bis ins Oderbruch, das der preußische Staat gerade urbar gemacht hatte. Der Name spiegelt die Sehnsucht nach dem fernen Kontinent.

**Kunden ohne Wasserbedarf sollten ihren Hausanschluss vom Netz trennen lassen**

Vor allem Eigenheimbesitzer kennen das Prozedere: Zum Ende der Abrechnungsperiode lesen wir den Wasserzähler ab und melden den Verbrauch unserem Wasserversorger. Im Gebiet des TAZV Oderaue beispielsweise kommt dabei eine Menge von rund 39 m³ pro Einwohner und Jahr zusammen – das sind 107 Liter am Tag. Doch bei einigen rückt das Ziffernfeld des Wasserzählers einfach nicht weiter! Ein sogenannter Nullverbrauch.

**Stillstand mit Folgen**

„Bei uns im Verbandsgebiet war dies im letzten Jahr bei 315 Anschlussstellen der Fall“, sagt TAZV-Geschäftsführerin Heike Herrmann. Das verursacht nicht unerhebliche Probleme. Die Gründe eines Nullverbrauchs können vielfältig sein. Der häufigste: Das Anwesen wird nicht bewohnt. Das Trinkwasser steht monatelang in den Leitungen – mit fatalen Folgen. Es können mikrobiologische Verunreinigungen entstehen, die unter Umständen krank machen. Vom Wasserwerk erhält jedermann sein Trinkwasser in einwandfreier chemischer und bakteriologischer Qualität, die streng kontrolliert wird. „Wie jedes Lebensmittel kann aber auch unser Trinkwasser nicht unbegrenzt aufbewahrt werden“, so Heike Herrmann. Absolut kritisch wird es, wenn durch den Nullverbrauch eine Gefahr für die Allgemeinheit droht. Fließt das abgestandene Wasser von den Hausinstallationen ins Versorgungsnetz zurück, kann das kostbare Nass sämtlicher Kunden verunreinigt werden. Dann entstehen dem Verursacher hohe Kosten für Wasseranalysen, Spülungen und Desinfektion des zentralen Versorgungsnetzes.



Um das zu verhindern, müssen nicht mehr benötigte Hausanschlüsse vom zentralen Versorgungsnetz getrennt werden. Grundstückseigentümer ohne Wasserverbrauch werden angeschrieben. Sie haben die Wahl zwischen Trennung oder Sicherung einer regelmäßigen Nutzung. Bei der Trennung werden Hausanschlussleitung und Hauptleitung des zentralen Versorgungsnetzes unterbrochen und der Wasserzähler entfernt. Zu einem späteren Zeitpunkt kann der alte Anschluss nicht wieder in Betrieb genommen werden. Ein Neuanschluss ist erforderlich. Um eine Trennung zu vermeiden, ist eine regelmäßige Nutzung des Hausanschlusses in der Abrechnungsperiode sicherzustellen.

**Warum das so ist?**

Rein rechtlich gesehen existiert für jedes Grundstück, das genutzt wird, ein Anschluss- und Benutzungszwang. Damit wollen das Land, die jeweilige Gemeinde und der Verband eine geordnete öffentliche Wasserversorgung ermöglichen und der sogenannten Volksgesundheit dienen. Alle sind verantwortlich. Im Übrigen hat der Gesetzgeber die Verantwortung für das Lebensmittel Nr.1 nicht allein den Versorgungsunternehmen überlassen. Auch Wasserkunden haben als Betreiber der Anlagen im Haus gewisse Pflichten. Die notwendigen Maßnahmen können Sie der Tabelle entnehmen.

	Maßnahmen bei Abwesenheit	Maßnahmen bei Rückkehr
<b>&gt; 3 Tage</b>	<p><b>Wohnungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stockwerksabspernung schließen</li> </ul> <p><b>Einfamilienhäuser:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absperrarmatur hinter der Wasserzähleranlage schließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stockwerksabspernung öffnen</li> <li>• Wasser 5 min fließen lassen</li> <li>• Absperrarmatur öffnen</li> <li>• Wasser 5 min fließen lassen</li> </ul>
<b>&gt; 4 Wochen</b>	<p><b>Wohnungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stockwerksabspernung schließen</li> </ul> <p><b>Einfamilienhäuser:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absperrarmatur hinter der Wasserzähleranlage schließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stockwerksabspernung öffnen</li> <li>• Spülen der Hausinstallation</li> <li>• Absperrarmatur öffnen</li> <li>• Spülen der Hausinstallation</li> </ul>
<b>&gt; 6 Monate</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptabsperarmatur schließen</li> <li>• Entleeren der Leitungen (beim Zweckverband anmelden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptabsperarmatur öffnen</li> <li>• Spülen der Hausinstallation</li> </ul>
<b>&gt; 1 Jahr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschlussleitungen von der Versorgungsleitung abtrennen (Zweckverband beauftragen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den ZV beauftragen, den Neuanschluss an die Versorgungsleitung herzustellen</li> </ul>

# DAS KANN ICH SELBST

## Worauf Sie bei der Verlegung von Hausanschlussleitungen in Eigenregie achten sollten

**Um Kosten zu sparen, verlegen viele Häuslebauer ihre Hausanschlussleitung in Eigenregie. Jahre später werden Mitarbeiter des TAZV zu Hilfe gerufen, weil die Rohrleitung zu Bruch gegangen ist und das Wasser auf dem Grundstück und am Gebäude die ersten Schäden angerichtet hat. Um die Schadstelle zu erreichen, sind Aufgrabungen und weitere Baumaßnahmen meist unerlässlich. Als Ursache dieser Schäden stellt sich häufig eine unsachgemäße Verlegung der Wasserleitung heraus. Peter Zychowitz, Betriebsstättenleiter Trinkwasser beim TAZV, gibt Tipps, worauf Hobbytiefbauer achten sollten.**

**Das richtige Material verwenden**

In den meisten Fällen werden PE-Rohre (Polyethylen) als Hausanschlussleitung verwendet. Es wird von den Fachmärkten in Form von Rollen- und Stangenmaterial angeboten und hat neben dem Vorteil der einfachen Verarbeitung eine glatte Innen-Wand, die somit geringe Reibungsverluste verursacht und verhindert, dass sich ausgefällte Eisen- und Manganpartikel absetzen können, auch Verockerung genannt.

**Den Boden von Steinen befreien**

Die Rohrverlegung beginnt mit dem Schachten eines Rohrgrabens. Er sollte eine Tiefe von ca. 1,5 Meter aufweisen und möglichst eben sein. Steine oder Bauschutt haben in dem Graben nichts zu suchen. Sie bewirken Druckstellen und können Jahre später zum Rohrbruch führen. Sollte der Boden der Grabensohle sehr locker sein, muss er vor der Rohrverlegung verdichtet werden. Das im Rohrgraben verlegte Rohr muss nicht unbedingt schnurgerade verlaufen. Dadurch werden Spannungen im Rohr vermieden, die durch die Aus-

dehnung des Rohres bei Temperaturänderungen entstehen können. Bei der sich anschließenden Verfüllung des Grabens darf nur steinfreier Boden verwendet werden. Das oft praktizierte Anfüllen mit irgendwelchen Abfällen von der Baustelle ist tabu. Um Setzungen zu vermeiden, ist der Boden des Rohrgrabens lagenweise zu verdichten. Es muss darauf geachtet werden, dass andere Medien wie Strom oder Abwasser nicht direkt über dem Wasserrohr verlegt werden.

**Schraubmuffen nicht zulässig**

Da das PE-Rohr meist von der Rolle stammt (maximal 100 m), ist das Einfügen von Rohrverbindern wie Schraubmuffen nicht zulässig. Sollte das PE-Rohr beispielsweise mit dem Rohr des abgebauten Bauwasserständers verbunden werden, wird diese Leistung im Zusammenhang mit der Montage der Wasserzählergarnitur durch den TAZV realisiert.

**Rat zum Kunststoffrohr**

Nach den geltenden VDE-Bestimmungen ist es nicht mehr zulässig, die Hausanschlussleitungen für die Erdung bzw. zum Potenzialausgleich zu benutzen. Im Zuge der Neuerrichtung, Auswechslung oder Reparatur dieser Leitungen wird in den meisten Fällen Kunststoffrohr eingesetzt. Dieses Rohr leitet den Strom nicht und verliert somit seine Funktion als Erde. Wird die Hausanschlussleitung in das Gebäude eingeführt, ist dafür zu sorgen, dass eine fachgerechte Mauerwerksdurchführung verwendet wird. Hierzu beraten wir Sie gern persönlich.

**Aufpassen bei gebogenen Rohren**

Besonders durch die Hauseinführung ist es in vielen Fällen notwendig, das Rohr zu biegen. Aus diesem Grund ist ein Biegeradius vorgeschrieben, der abhängig von der Rohrstärke und der Temperatur ist. Sollte das Rohr beim Biegen abgknickt werden, ist diese

Stelle unbedingt herauszuschneiden. Auch das ist die Ursache vieler Rohrschäden in späteren Jahren. Unmittelbar nach der Hauseinführung wird die Wasserzählergarnitur durch unsere Mitarbeiter gesetzt. Dazu muss der Kunde beim TAZV einen Termin vereinbaren. Bitte geben Sie dabei an, um welche Garnitur es sich handelt (Steigrohr oder waagrecht). Spätestens dann soll auch die Anmeldung einer Trinkwasseranlage nach DIN 1988, ausgefüllt durch ein zugelassenes Sanitärunternehmen, an den TAZV übergeben werden.

**Überprüfung per Kamera**

Um wirklich sicher zu gehen, dass das Leitungsrohr keinen Schaden genommen hat, wird es vor der Montage der Garnitur mit einer Kamera durchfahren. Dann können die Leitungsenden und die Wasserzählergarnitur mittels der Formstücke miteinander verbunden werden. Diese Fittinge werden ver-

schweißt oder verpresst. Dazu sind spezielle Werkzeuge erforderlich, die nicht im Baumarkt zu erhalten sind. Nachdem die Leitung gespült und der Wasserzähler installiert sowie verplombt wurde, ist der neue Trinkwasserhausanschluss betriebsbereit und hoffentlich viele Jahrzehnte nutzbar.

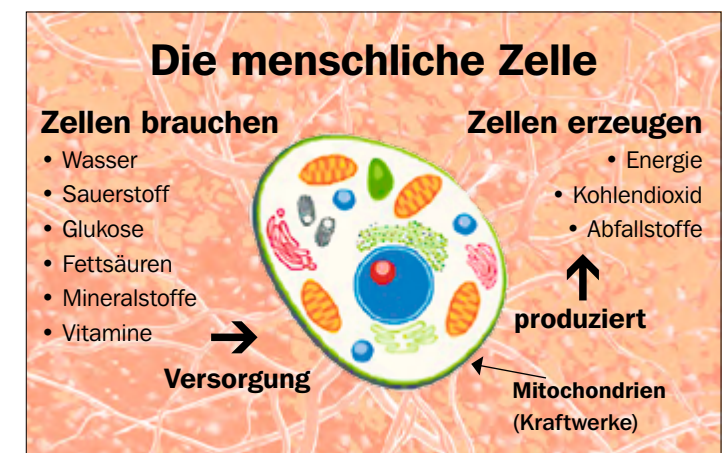
**Hinweis zum Schluss**

Jährlich gibt es im Heimwerkerbereich Unfälle durch zusammenstürzende Baugruben oder Gräben, weil die Gefahren im Tiefbau unterschätzt werden. Deshalb sollte sich jeder vorher unbedingt mit den einschlägigen Vorschriften bekannt machen. Ausführliche Informationen dazu gibt es u. a. im Internet. Bitte nehmen Sie das Thema nicht auf die leichte Schulter: Bei einem Grabenzusammensturz mit einem Kubikmeter Erdboden müsste der Körper eine Last von 1,5 Tonnen aushalten.



**TAZV-Mitarbeiter Patrick Neumann bei der Verlegung einer Trinkwasser-Hausanschlussleitung in Dammendorf. Wer diese Arbeiten auf eigene Faust durchführen möchte, sollte sich vorher gründlich informieren und einiges beachten.**  
Foto: Bernd Geller

## Warum unsere Zellen Wasser brauchen



Der vereinfachte Blick in den menschlichen Körper verdeutlicht das Bedürfnis der Zellen nach Wasser. Grafik: SPREE-PR/Archiv

**Ohne die wichtigen Mineralstoffe im Lebensmittel Nummer 1 gibt es kein Leben.**

Der TAZV Oderaue versorgt derzeit ca. 42.300 Einwohner im Einzugsbereich mit qualitativ geprüftem Trinkwasser. Hierfür stehen dem TAZV 4 Wasserwerke, 34 Brunnen, 9 Druckerhöhungstationen und 420 km Rohrleitungen zur Verfügung. Durch dieses Netz fließt täglich das Lebensmittel Nr.1 zu den Kunden. Damit wird dann geduscht, gesäubert und gekocht. Doch das köstliche Nass hat nicht nur einen Gebrauchswert im Haushalt. Ohne Wasser können wir einfach nicht leben. Jede unserer Zellen benötigt es. Experten gehen davon aus, dass wir täglich mindestens zwei Liter trinken sollten. Und dies übrigens nicht nur, wenn wir Durst verspüren. Im Gegenteil: Wer nur bei Durst trinkt, schadet sogar seinem Organismus. Durst ist nämlich bereits ein Warnsignal des Körpers. Er zeigt an, dass der Wasserhaushalt bereits im Defizit ist.

**Wichtige Mineralstoffe**

Die exakt benötigte Menge des Wassers hängt vom Alter, der Statur, der körperlichen Belastung und der Außentemperatur ab. Ist es heiß oder treiben wir ausgiebig Sport, brauchen wir auch mehr Trinkwasser. Warum unsere Zellen unbedingt Wasser benötigen, ist

mit den Bestandteilen des Trinkwassers und ihrer Bedeutung zu erklären. Trinkwasser enthält zum Beispiel Calcium. Dieses ist maßgeblich am Aufbau von Knochen und Zähnen beteiligt und besonders für Kinder in der Wachstumsphase wichtig. Außerdem spielt es eine Rolle bei der Blutgerinnung. Bei einem Mangel kommt es schnell zu Kopfschmerzen, Schwindelanfällen und Herzrasen. Manche Menschen neigen in solchen Fällen auch zu Krämpfen sowie Konzentrations- und Kreislaufschwäche. Ein weiterer Mineralstoff, der sich im Trinkwasser befindet, ist Magnesium. Es ist zum Beispiel für den Energiestoffwechsel bedeutend. Auch Natrium ist ein Mineralstoff, den wir benötigen. Er ist unter anderem für die Reizbarkeit und Kontraktion der Muskeln entscheidend. Insbesondere für Sportler ist ein hoher Natriumgehalt gut, für Menschen mit hohem Blutdruck allerdings weniger. Auch darf das Wasser für Babykost nicht zu viel Natrium enthalten. Der TAZV Oderaue sorgt nun dafür, dass das Trinkwasser auch wirklich einwandfrei bei den Kunden ankommt. Er garantiert die hohe Qualität allerdings nur bis zum Wasserzähler. Danach beginnt die Kundenanlage. Und für die ist auch jeder Kunde allein verantwortlich – damit am Ende tatsächlich gesundes Wasser aus dem Wasserhahn kommt.

**SO ERREICHEN SIE UNS**

**TAZV Oderaue**  
Am Kanal 5  
15890 Eisenhüttenstadt

**Sprechzeiten**  
Mo. u. Do.: 9–12, 13–16 Uhr  
Di.: 9–12, 13–18 Uhr  
Fr.: 9–12 Uhr

**Verkaufsbüro**  
Telefon: 03364 503131  
Fax: 03364 503180  
E-Mail: verkauf@tazv.de  
Internet: [www.tazv.de](http://www.tazv.de)

**Havarie- und Bereitschaftsdienst**  
(außerhalb der Sprechzeiten)  
Telefon: 0170 6376222

# FREIZEITKAPITÄNE

fahren darauf ab

Marinas machen Erholung auf und am Wasser in Brandenburg immer attraktiver

Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise! Nimm mich mit in die weite, weite Welt! – Ein Hauch des von Hans Albers und Freddy Quinn besungenen Fernwehs steckt wohl in jedem Binnenkapitän. Für die quasi kleine Schwester der großen Seereise, die Wochenend- oder Urlaubstour mit schwimmendem Pott, ist in den vergangenen Jahren ein dicht gewebtes Netz an Marinas und Liegeplätzen im Land entstanden, mit dem sich Bootsurlaub und Entdeckungen an Land ideal verbinden lassen. Und wo es sich auch ohne eigenes Wasserfahrzeug hervorragend urlauben lässt. Die Wasser Zeitung mit einer Auswahl an Ankermöglichkeiten in Brandenburg.



www.yachthafen-scheunhornweg.de

Foto: M. K.-Fotografie



www.marina-ferch.de

Foto: Günter Matz



www.marina-zernsee.de

Foto: Marina Zernsee GmbH & Co. KG



www.hafendorf-rheinsberg-ferienhaus.de

Foto: Hafendorf Rheinsberg



www.urlaub-scharmuetzelsee.de

Foto: Marc Bernot



www.marina-wolfsbruch.de

Foto: Precise Resort Marina Wolfsbruch



SENFTENBERG

Foto: Nada Quenzel

www.lausitzerseenland.de



## WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX



Ich drücke die Daumen!

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Aktivität unter Wasser
- Fluss- oder Seeumrandung
- Landspitze, z. B. Kap Arkona
- folgt auf die Flut
- Berg in Sachsen-Anhalt
- Uni-Stadt in Thüringen
- Elbflorenz
- französischer Abschiedsgruß
- Auszeit von der Schule
- größte deutsche Insel
- Gerät zum Gartenwässern
- Wasserquelle (auch zur Deko)
- ostd. Ministerpräsidentin
- Wasserfall
- künstliche Wasserstraße
- Real-Madrid-Star aus MV (Nachname)
- m<sup>3</sup>
- 10 Jahre, Zeitraum
- Arznei
- Wasserrastplatz

16 10

17 2 F

7 B

18

15

6

19

8

9

11

5

14

13

4

12

1

D

3

14

A

E

13

1 × 125 Euro

1 × 75 Euro

1 × 50 Euro

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

LÖSUNGSWORT bitte bis zum 15. August 2018 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir:

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Durch die Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung personenbezogener Daten zu.



„Der König überall“, Gemälde von Robert Warthmüller (dt. Maler, 1859–1895), auf welchem der „Alte Fritz“ sich von der Durchsetzung seines „Kartoffelbefehls“ überzeuge.

Repro: Deutsches Historisches Museum

# Die Trockenlegung des Oderbruchs

**Den Alten Fritz mögen sie in Letschin, am Rand des Oderbruchs. Letschins Wurzeln lassen sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Doch erst infolge der Trockenlegung des Oderbruchs durch König Friedrich II. von Preußen erlangte das vormals kleine Bauerndorf einen kleinstädtischen Charakter. Dafür bedankten sich die Einwohner später sogar mit einem Denkmal (Bild rechts)!**

Wir schreiben das Jahr 1747. Was sein Vater Friedrich Wilhelm I. wegen der enormen Kosten nicht anpacken wollte, nimmt nun sein Sohn in Angriff. An seiner Seite: der berühmte holländische Wasserbauer Simon Leonhard von Haarlem und der Schweizer Mathematiker Leonhard Euler. Wie der Lauf der Oder begradigt und mit Deichen versehen wird, findet das Wohlgefallen des Monarchen – und öffnet die Staatskasse für eine Investition, die dem durch Krieg und Verwüstung gebeutelten Preußen vor allem zu Bevölkerungswachstum verhelfen

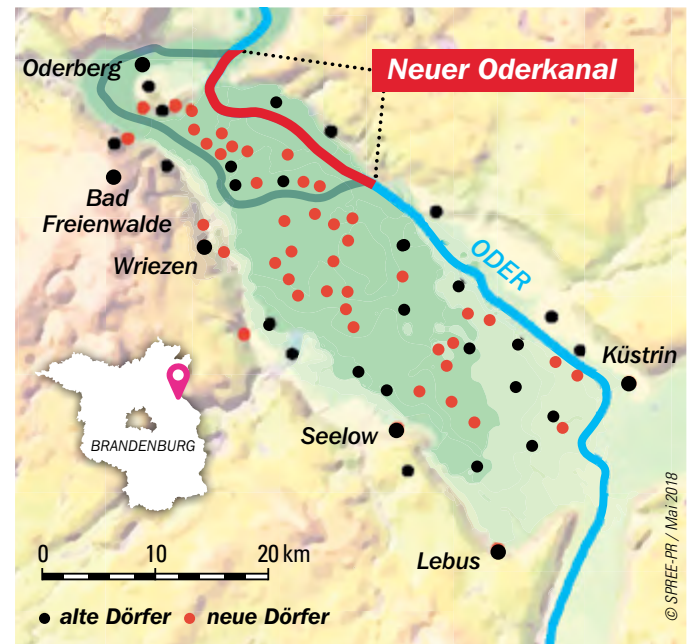
soll. Überliefert ist der königliche Ausspruch: „Darüber gibt’s nur eine Meinung, dass die Stärke eines Staates nicht in der Ausdehnung seiner Grenzen, sondern in seiner Einwohnerzahl beruht.“

Der Alte Fritz scheut daher nicht vor den Mammutkosten – in den Geschichtsbüchern sind 600.000 Reichstaler notiert – zurück und lässt mit der Bautätigkeit im Sommer 1747 beginnen. Neben den Fachleuten sind vor allem Hilfsarbeiter gefragt, die (noch) fehlende Technik mit Muskelkraft auszugleichen haben. Dass sich unter den mehr als 1.500 Arbeitern besonders viele Soldaten befinden, liegt nicht nur an deren vermeintlich überlegener physischer Stärke. Viele Einheimische wehren sich gegen das gigantische Projekt und mussten teils mit Waffengewalt in ihre Schranken verwiesen werden. Auch Überschwem-

mungen und grassierende Infektionskrankheiten wie das Sumpffieber müssen überstanden werden, bis die Trockenlegung des Oderbruchs 1753 abgeschlossen wird.

Die Bilanz der sechsjährigen Arbeiten ist ein gewaltiger Triumph und nötigt allerorten Respekt ab. Rund 20 Kilometer neuer Flusslauf wurden aus der Erde gehoben, 32.500 Hektar fruchtbarstes Land kann nun bestellt und 33 Dörfer neu gegründet werden. Ihre geschätzt 300.000 Kolonisten stammen unter anderem aus Pommern, Sachsen, Schwaben, Franken, dem Vogtland, aus Polen und natürlich der gesamten Mark selbst. Angelockt werden sie durch enorme Vergünstigungen und Steuererleichterungen, wie sich in Chroniken nachlesen lässt. So wurden etwa per Vertrag des Königs mit den Siedlern von Wuschew für die Bewirtschaftung der

Äcker fällige Steuern und Abgaben bis 1765 ausgeschlossen. Von einem einfachen Leben kann dennoch keine Rede sein, wie der überlieferte Spruch „Die erste Generation arbeitet sich tot, die zweite leidet Not, die dritte findet ihr Brot“ verdeutlicht. Dennoch durfte sich der Alte Fritz zurecht mit den Worten loben: „Hier habe ich im Frieden eine Provinz erobert!“



Das Oderbruch vor und nach 1753: Schwarze Punkte markieren Orte, die schon vor der Trockenlegung existierten, rote „Orte“ entstanden neu.

## LANDWIRTSCHAFT IM ODERBRUCH

Ein „Lob des Bauern“ in dieser Zeit? Dem Berliner Kurator und Künstler Dr. Michael Fehr ist es durchaus ernst mit seinem Leitmotiv, wenn auch in speziellem Sinne. Fehr zeigt im Oderbruch Museum Altranft – eine Kultureinrichtung für das Oderbruch – die ungeheuer gewandelten Stoff- und Energieströme in der modernen Landwirtschaft und zeichnet die enorm gestiegenen Anforderungen des Landwirtschaftsberufes nach. Generelles Thema des Museums Altranft ist das Leben auf dem Land so, wie es war, wie es ist und wie es möglicherweise sein wird. Auf der Internetseite [www.museum-altranft.de](http://www.museum-altranft.de) können Sie einen kostenlosen Newsletter abonnieren, um über Ausstellungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden zu bleiben.

Oderbruch Museum | Werkstatt für ländliche Kultur  
16259 Bad Freienwalde | Tel.: 03344 333911

## BLICK INS LAND



Die große Kunst eines Fotografen besteht darin, vermeintlich unspektakuläre Motive spektakulär wirken zu lassen. Dies gelingt Stefan Hessheimer mit seinem Jahreskalender „DAS ODERBRUCH 2018“ auf einzigartige Weise. Beim Betrachten wünscht man sich immer wieder, die Bilder wandfüllend bewundern zu können – oder gleich den Picknick-Korb zu packen und nach Ostbrandenburg aufzubrechen. Erhältlich ist der Kalender in Buchhandlungen in Berlin und Brandenburg und direkt beim Verlag ([www.edition-edisoehn.de](http://www.edition-edisoehn.de)) sowie in der Galerie KOCH und KUNST ([www.kochundkunst.de](http://www.kochundkunst.de)) im Letschiner Ortsteil Groß Neuendorf.

DAS ODERBRUCH 2018 | ISBN 978-3-930745-05-0

## LIEBE AUF DEN ZWEITEN BLICK

Für 24 Stunden auf Probe verheiratet sein? Sowas gibt’s wohl nur im Oderbruch, genau gesagt auf dem Reitweiner Heiratsmarkt. Amüsante Fakten wie diese lässt Carmen Winter in ihrem kulturhistorischen und touristischen Reiseführer „Das Oderbruch – Liebe auf den zweiten Blick“ nicht aus. Gleichwohl kommen Heimatkundler und alle anderen an Regionalgeschichte interessierten Leser mit dem Buch voll auf ihre Kosten. Kartenmaterial, tolle Landschaftsbilder, Verweise auf Museen, Aussichtspunkte und Sehenswürdigkeiten samt Kontaktinfos – nichts fehlt auf den 160



Seiten. **Drei Exemplare dieses Buches**, und auch **einen Jahreskalender** (s. links), **verlosen wir** an die Teilnehmer unseres Wasserrätsels auf Seite 6. Bitte geben Sie den Buchwunsch – neben dem korrekten Lösungswort! – bei Ihrer Einsendung ausdrücklich mit an.

Das Oderbruch | findling verlag | ISBN 978-3-933603-57-3

Nach 25 Jahren in Betrieb hat das Hauptpumpwerk Ziltendorf eine Generalüberholung bekommen. Zum einen wurden mit der Sanierung Schäden aus dem Oderhochwasser von 1997 behoben, die der Sicherung des Bauwerks dienen, zum anderen ist so zusätzlicher Speicherraum im Kanalnetz geschaffen worden. Der TAZV hat für diese Baumaßnahme 450.000 Euro eingeplant.

Das Hauptpumpwerk Ziltendorf zählt zu den Pumpwerken, die das in den Gemeinden Brieskow-Finkenheerd, Groß Lindow, Wiesenau, Ziltendorf und Vogelsang anfallende Abwasser über die Abwasserdruckrohrleitung in das Kanalnetz der Stadt Eisenhüttenstadt und so zur Kläranlage des TAZV Oderaue pumpen. Während des Oderhochwassers 1997 wurde der Pumperschacht wegen der extrem hohen Wasserstände aus der Verankerung im Boden gelöst und befand sich seitdem in einer Art „Schwebestand“. Dadurch sind in den vergangenen Jahren Feinanteile aus dem Boden unter die Sohlplatte des Bauwerks gelangt und haben es um gut 10 cm angehoben. Durch Auftrieb und Korrosion war bereits eine abgehende Druckleitung abgerissen. „Die haben wir selbstverständlich umgehend erneuert. Zwar wurden bei Überprüfungen des Freigefällezulaufkanals keine Schäden oder Risse festgestellt. Es war trotzdem sinnvoll und wichtig, das Bauwerk zu erneuern“, sagt Ralf Lorenz, Bauleiter beim TAZV Oderaue.

#### Stau im Kanalnetz

Gerade bei Starkregen, wie er mehrmals jährlich auftritt, kam es zu einem erhöhten Zufluss von Regenwasser in das Kanalnetz. „Das Pumpwerk

# Knapp eine halbe Million für sicheres Hauptpumpwerk



TAZV Oderaue investiert in die Sicherheit des Abwasserkanalnetzes



Um das Pumpwerk vor Auftrieb zu schützen, wurde ein 31 t schwerer Pumpenvorschacht montiert. Die neuen Speicherbehälter nehmen das Wasser bei Starkregen auf.

Fotos: TAZV Oderaue



Vor der Sanierung machte immer wieder Schichtenwasser dem Pumpwerk zu schaffen. Beim Oderhochwasser 1997 hatte sich der Schacht aus der Verankerung im Boden gelöst.

war nicht mehr in der Lage, die im Schmutzwasserkanalnetz anfallenden Regenwassermengen zeitnah abzuführen. Die Folge war dann ein Überstau im Kanalnetz.“ Durch die Sanierung sollten also nicht nur der Auftrieb und die Lage des Bauwerkskörpers gesichert werden. „Wir haben gleich die Möglichkeit genutzt, zusätzlichen Speicherraum im Kanalnetz zu schaffen und die verschlissenen Pumpenanlagen zu erneuern“, so Ralf Lorenz. Da am Standort bereits bei einer Tiefe von 80 cm das Grundwasser steht, waren für die geplanten Arbeiten eine aufwendige Baugrubensicherung mit Stahlpundwänden sowie eine Grundwasserabsenkung notwendig. Die Baugrube reichte immerhin bis 4,20 m tief in den Boden.

#### Beton gegen Auftrieb

Zur Schaffung des zusätzlichen Speicherraumes wurden zwei Stauraumkanäle aus glasfaserverstärktem Kunststoff mit 2,40 m Durchmesser und jeweils 8 m Länge eingebaut. Bauleiter Lorenz: „Zur Auftriebssicherung des bestehenden Pumpwerkes wurde ein ca. 31 t schwerer Pumpenvorschacht vor dem Pumpwerk eingebaut und fest verbunden.“ So konnte ein zusätzlicher Speicherraum von 87 m<sup>3</sup> im Kanalnetz geschaffen werden. Drei zusätzliche Schachtbauwerke verteilen das ankommende Abwasser. Die Bauarbeiten wurden durch das Unternehmen Strabag AG aus Frankfurt (Oder) durchgeführt.

## Ein starkes Team – im Job und auf dem Spielfeld



Erfolgreiche Kicker im TAZV-Trikot: Beim RECA-Fußballturnier 2017 hat es die Mannschaft des Verbandes auf den ersten Platz geschafft.

Fotos (2): TAZV Oderaue

Im Arbeitsalltag ziehen sie an einem Strang, damit die Kunden des TAZV immer über bestes Trinkwasser verfügen und verlässlich vom Abwasser entsorgt werden.

Was im Beruf klappt, funktioniert für die Mitarbeiter des Verbandes auch in der Freizeit. Seit mehreren Jahren gehört die Teilnahme an Turnieren zur sportlichen Tradition für das Team vom TAZV. So war die Fußballmannschaft im Februar dieses Jahr wieder beim Eisenhüttenstädter Stadt-CUP dabei, das der FSV Dynamo bereits zum fünften Mal ausrichtete. In den vergangenen Jahren konnten sich die Kicker vom

TAZV den Wanderpokal holen. Diesmal erreichte die Fußballmannschaft den dritten Platz.

Beim Beachvolleyball um den Stadtwerke/GeWi-CUP hat das Team um Nicola Rieback das Turnier dreimal in Folge gewonnen. Der Wanderpokal ist damit gesichert und steht nun für immer beim TAZV. Die sportlichen Mitarbeiter kommen aus den Bereichen Trink- und Abwasser und sind größtenteils auch in ihrer Freizeit in Vereinen aktiv. Zu den Turnieren finden sie sich dann als TAZV-Teams zusammen und sind ziemlich erfolgreich. Im Vordergrund stehen aber der Spaß und das sportliche Fairplay.



Erfolgsverwöhnte Volleyballer: Nach dem dritten Sieg in Folge durften sie den Wanderpokal des Stadtwerke/GeWi-Cups behalten.